viel beitragen. Die Auswahl der Protagonisten erscheint etwas einseitig: von den 100 dargestellten Wissenschaftlern sind die Mehrzahl Amerikaner, und die Hälfte der Europäer sind Briten. Die grosse Tradition der neurologischen Wissenschaften in deutscher Sprache wird kaum beachtet, und manche Äusserungen des Autors über medizinhistorische Entwicklungen sollten nicht allzu ernst genommen werden, zum Beispiel seine Ansicht vom Ursprung der Neuropsychiatrie aus Freuds Psychoanalyse. Dennoch möchte der Referent das Buch durchaus nicht missen und empfiehlt es allen, die an der Geschichte der Neurologie im 20. Jahrhundert interessiert sind.

Hansruedi Isler

The Empire of Chance. How probability changed science and everyday life. By Gerd Gigerenzer [et al.] Cambridge [etc.], Cambridge University Press, 1989; repr. 1990, 1991. XVII, 340 p. (Ideas in context). £ 12.95; \$ 16.95 (paperback). ISBN 0-521-39838-X.

Das Buch schliesst mit den Worten: «The story of probability and statistics is one of the domestication of unpredictable Fortuna. But it has nonetheless been a story full of wonders, and the only prediction we can make with certainty is that it will continue to be so.» – Das primäre Ziel der Autoren ist indessen nicht eine Darstellung der Entwicklung der mathematischen Seite von Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik, sondern zu zeigen, wie die Stochastik unsere Vorstellungen von Natur und Gesellschaft, unsere Psychologie und unser «Lebensgefühl» verändert hat. Doch «the mathematical tool shaped, but was also shaped by, its objects.» Und so erfährt der Leser eben trotzdem eine ganze Menge über die Entwicklung der Wahrscheinlichkeitsrechnung und der auf ihr fussenden mathematischen Statistik.

Schon die ersten beiden Kapitel – «Classical probabilities» und «Statistical probabilities» – zeigen, wie sich die Autoren bemühen, einerseits umfassende Überblicke zu geben, andererseits so verständlich wie möglich zu schreiben. Diese Qualitäten zeichnen auch die folgenden Kapitel aus, in denen nun in besonderem Masse auf die Anwendungen eingegangen wird: «The inference experts» zeigt, wie R. A. Fisher und – zum Teil kontrovers dazu – E. S. Pearson und J. Neyman statistische Schlussweisen entwickelt haben; «Chance and life» führt dem Leser unter vielem anderen die Anwendungen in der Genetik vor. Ein besonders interessantes Kapitel stellt «The probabilistic revolution in physics» dar, wo sehr schön gezeigt wird, wie die Stochastik hier zunächst eine Art «Aushilfsrolle» spielt, um summarische Betrachtungen zu ermöglichen, dann aber in der Quantenphysik zu ganz grundsätzlicher Bedeutung gelangt. Mit «Statistics of the mind», «Numbers rule the world» und «The implications of chance» schliesst das anregend und sorgfältig geschriebene Buch, und der Leser wird dem Schlusssatz, den wir oben zitiert haben, gerne zustimmen, selbst wenn er vielleicht gelegentlich die eine oder andere Einzelheit vermisst hat.

Robert Ineichen